

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Inserionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Inertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Injertale bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Inertionsstempels.)

Laibacher Zeitung.

Telegramm der „Laibacher Ztg.“

Wie aus dem Detailberichte über das Gefecht bei Melegnano hervorgeht, wurde die Brigade Roden (von der Arrieregarde der Division Berger, des 8. Armee-corps) am 8. Nachmittags von 3 Feindeskolonnen, die von Mailand kamen, eine mit 3 Bataillons und 6 Geschützen und 1 Kavallerie-Division, die zweite gleich stark mit 10 Geschützen, die dritte etwas schwächer mit 2 Geschützen, in Melegnano angegriffen. Obgleich die Brigade-Batterie gegen das heftige Geschützfeuer der mehr als doppelt überlegenen Feindes-Artillerie ausdauerndst und wirksamst erwiederte, und obwohl die Brigade Roden im Orte Melegnano selbst vorgedrungen war, mußten, wegen Bedrohung der Rückzugslinie gegen Lodi, durch einen starken Feindes-Infanterie-Angriff auf die rechte Flanke gegen die Lambro-Brücke, die vorgedrungenen Abtheilungen zurückgezogen werden. Dieselben wurden von der mittlerweile nachgerückten Brigade Boer, welche Casa Bernardi, den Verbandplatz, besetzte, und bis nach Transportirung sämtlicher Verwundeten hielt, aufgenommen. Nach hierauf bald erfolgtem Gefechtsabbruche ungestörter bestimmungsgemäßer Rückzug der Division Berger gegen Lodi. Im Gefechte haben die k. k. Truppen nach voranleuchtendem Beispiele der Offiziere heldenmüthigst, wie immer, gekämpft. Gesamtverlust 250 Mann, Generalmajor Boer einer schweren Ver-

wundung noch auf dem Wege nach Lodi erlegen. Die Räumung Piacenza's, im Zusammenhange mit den jetzigen Armeebewegungen beschlossen und angeordnet, erfolgte am 9. und 10. Die Forts und Blockhäuser der Erdwerke gesprengt, ebenso ein Theil der Trebbia-Brücke. Die meisten Geschütze mit Dampfsern remorquirt, ein kleiner Rest theils gesprengt, theils vernagelt. Die Garnison marschirte nach Pizzighetone und vereinigte sich mit der Armee. Nachdem sämtliches Geschütz und Munition nach Mantua transportirt, und die Adda-Brücke verbrannt worden war, am 11. Pizzighetone geräumt.

Wien am 14. Juni 1859.

Aufgegeben um 12 Uhr 10 Min. Nachmittags.

Amtlicher Theil.

Der Minister des Innern hat den Bezirksamt-Adjunkten Theodor Altwirth, und den Statthalterei-Konzipisten Karl Obermüller, zu Kreis-Kommissären dritter Klasse in Ober-Oesterreich ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat eine am Gymnasium zu Ofen erledigte Lehrerstelle dem Gymnasiallehrer zu Leuschau, Franz Kaudernal, verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Oeffentlicher Dank.

Herr Gustav Heilmann, hiesiger Kauf- und Handelsmann, hat dem gefertigten Ergänzung-Bezirks-

Kommando 3 Stück Leinwand zur Verwendung für verwundete Soldaten des vaterländischen Regiments übergeben.

Es ist dem Ergänzung-Bezirks-Kommando eine angenehme Pflicht, für diese patriotische Handlung im Namen des Regiments den wärmsten Dank hiermit öffentlich auszudrücken.

Laibach am 14. Juni 1859.

Prinz Hohenlohe Langenburg 17. Linien-Infanterie-Regiments-Ergänzung-Bezirks-Kommando.

Vom Kriegsschauplatz.

Wien, 10. Juni. Eine gedrängte Uebersicht über die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz ergibt die folgende Aufzählung der stattgehabten Gefechte. Am 20. Mai: Das Gefecht von Montebello. Vom 21. Mai an, Alarmirungen und Demonstrationen zwischen den Piemontesen und Oesterreichern auf der ganzen Eschallnie von Vercelli bis Candia, und zwar 21. Mai: Angriff der Sardinier auf Borgo Verelli. 22., 23.: Vorpostengefechte bei Palestro, Brema und Candia; 24. und 25. Mai: Gefecht bei Candia. FML. Reischach hatte bei Candia eine Batterie von 8 Geschützen etablirt gegen die auf der Eschallnie bei Porto Terrasso aufgestellten Sardinier, und nöthigte sie zum Rückzuge. 26., 27., 28., 29.: Unbedeutende Demonstrationen an der Eschia. Am letzten Tage beginnt der französische Linksabmarsch. 30.: Drei Angriffe der Sardinier gegen die auf der Linie Palestro, Vinzaglio und Casaltro verischanzten Oesterreicher. (An dieser Stelle hatten also die Oesterreicher, wahrscheinlich am 29., die unmittelbare Flussübergang aufgegeben). — 31.: Gegenangriff der Oesterreicher auf Palestro. Angriff der Oesterreicher auf Conscaga. Mit den Kämpfen dieses Tages ging die Eschallnie verloren und die Oesterreicher zogen sich auf Robbio zurück. Die Piemontesen waren in diesen Gefechten 4 Divisionen stark, 30.000 Mann, die Oesterreicher schwächer. — 1. Juni: Die Oesterreicher beginnen ihren allgemeinen Rückzug. Sie verlassen

Feuilleton.

Das kaiserliche Hauptquartier in Verona.

Am Ende der Strada del Castel Vecchio erheben sich die altersgrauen, aber immer noch imposanten Massen des von Can Grande II della Scala erbauten Schlosses, hinter welchem die Esch vorüberströmt, über die der Herrscher Verona's jene berühmte Brücke baute, welche mit ihren gewaltigen Pfeilern und Bogen durch Jahrhunderte bis heute dem Anprall wüthender Bogen trotzte, von denen andere Brücken vielfach zusammengerissen wurden. Hoch empor streben die noch festen röthlichbraunen Mauern des Kastells mit der kronengleichen Auszackung ihrer Brustwehren, mit seinen trotzigen Thürmen, seinen hohen Thoren, und gewährt dasselbe jetzt noch ein majestätisches und echt kriegerisches Bild, zu dem die eisernen Gestalten jener gewaltigen Beherrscher Verona's, wie wir sie auf ihren Grabmalern sehen, uns heute noch vollkommen passend erscheinen würden, wenn sie auf ein Mal von ihren Denksteinen herabkämen, um durch das uns zugekehrte Hauptportal in ihre Burg einzureiten. Jetzt ist das Kastel Vecchio ein kaiserliches Arsenal, auf einem seiner Thürme bemerken wir den Apparat des sichtbaren Telegraphen, welcher Verona mit Mantua verbindet, und der auch heute noch als sol-

cher dient, bei Tag mit seinen flügelähnlichen schwarzen Brettern, bei Nacht mit seinen durch Hohlspiegel verstärkten Siderallichtern.

Wenden wir uns ab von diesem Bilde längst entschwundener Größe der frischeren, größeren Gegenwart zu, so fällt unser Blick auf einen einfachen Palast, oder vielmehr auf die Außenmauer desselben, an deren großem und weitem Thorbogen Schilderhäuser stehen, vor denen österrreichische Grenadiere mit der bekannten stolzen und ernstern Haltung auf- und abschreiten, die neugierig umhersehende Menge, welche sie aufmerksam beobachtet, wenig beachtend.

Wir stehen vor dem Palazzo Carli, in welchem ehemals der Senat seine Beratungen hielt, wo dann später Vater Radezky wohnte, und wo jetzt Kaiser Franz Joseph I. sein Hauptquartier hält.

Vom Thor führt uns ein schmaler Weg bei einem riesenhaften Portier in grauer Livree mit Gold vorüber, der die Fragen jedes Eintretenden freundlich beantwortet, in einen ziemlich geräumigen Hof, welcher von der Hauptfront des Palastes, sowie von drei Seitenflügeln eingefaßt ist. Rechts haben wir die Palastwache, eine halbe Kompagnie Infanterie, links Stallungen und Remise, uns gerade gegenüber die Hauptfront, unten mit 3 weit geöffneten Thoren, welche in eine mit grünen Teppichen belegte geräumige Halle führen, wo die Haupttruppe mündet, über die man zu den Gemächern emporsteigt, welche Se. kaiserliche Majestät bewohnt.

Der Palast Carli bildet im Gegensatz zu den andern Veroneser Palästen einen freundlichen und heitern Anblick; seine Mauern haben eine helle Farbe,

die Fenster des großen Saales, gerade über der Vorhalle gelegen, sind verdeckt durch Blumengehülle, von denen grüne Blätter, Ranken und frische Blüten bis hoch hinauf sich erstrecken. In der Mitte des Hofes befindet sich ein riesenhafter eiserner Fohr, mit immergrünen Sträuchern angefüllt, deren frisches Grün das Pflaster rings umher und die Mauern des Gebäudes angenehm und freundlich belebt. Unten am Ende der erwähnten Halle ist links die kaiserliche Zentralkanzlei unter dem FML. Grafen Grünne stehend, wo die Generale Schlitter und Müller, ersterer im Feldzuge 1849 Generaladjutant des Feldmarschalls Radezky, ihre Arbeitszimmer haben, und wo Tag und Nacht natürlicherweise mit Ablösungen, permanent gearbeitet wird. Hier laufen alle Depeschen von den verschiedenen Armeen zusammen; hierher gibt Sr. Majestät unmittelbare Befehle; hier wird alles Nöthige für die verschiedenen Korps und Truppenkörper ausgearbeitet, und mittelst dieser aus ausgezeichneten Männern zusammengesetzten Behörde leitet der Kaiser von hier aus selbst die Regierung des ganzen gewaltigen Reiches.

Bekanntermaßen traf Se. Majestät am 30. Mai Abends 6 Uhr hier in Verona ein, begleitet von den Erzherzogen Wilhelm und Leopold, dem Chef des Geniewesens, dem Prinzen Karl von Toscana, dem Feldzeugmeister Heß, dem FML. Grafen Grünne, FML. Kellner, FML. Schlitter, General Müller u. A. Im Gefolge befindet sich hier ein Theil der Garderegimentarie und der Hofburgwache unter dem Befehl des Majors Kempf; vorausgegangen waren kleine Abtheilungen Dienstpersonal und Küchendepartement.

an diesem Tage die Stellungen von Candia und die Poimie, Valenza gegenüber. Bei Confinza findet ein Rückzuggefecht Statt. — 2. Juni: Geben die 3 Korps Zobel, Schwarzenberg und Pechtenstein von Mortara nach Vigevano, Bereguardo und Pavia. — 3. Juni: Das französische Hauptquartier ist in Novara. Am demselben Abende begannen französische und sardinische Truppen Brücken über den Ticino bei Turbigo zu schlagen. — Am 4. Juni Schlacht bei Magenta. Die österreichische Armee nimmt eine Flankenstellung zwischen Abbiate-Grasso und Vinasco ein.

— Aus Mantua, 8. Juni, schreibt man der „Oest. Zig.“: Um dem langsamen Zuge im Train zu entgehen, eilte ich per Post nach Vodi voraus, und ich traf vorgestern dortselbst das Generalkommando, Feldpost nebst den zugehörigen Leutern bereits wieder in Mantua. Das Armeehauptquartier war mittlerweile in Belgiojoso, und zog gestern nach Codogno. In Vodi selbst fanden wir die Stimmung der Bevölkerung sehr ruhig und gemäßigt, obwohl die Nachricht von den Vorgängen in Mailand im Laufe des Tages in lawinenhafter Vergrößerung zirkulirte. Die Straßen waren mit Menschen überfüllt, die sich jedoch darauf beschränkten, die durch ziehenden Wagen mit Verwundeten zu beschauen und in kleineren und größeren Gruppen ihre schwarzen Köpfe zusammenzustecken. Einige unserer Jäger, die zwei Franzosen gefangen mitführten, bedienten sich der List, denselben ihre Kommissmittel und Hosen anzuziehen, ihnen das Gesicht zu verbinden um die langen Knebelbärte zu verstecken, und mit den österreichischen Holzmützen deren Haupt bedeckt, führten sie die über ihre Verkleidung selbst lachenden Bünde als verwundete Österreicher durch die Stadt. Es geschah dieß, um ähnliche Ausfälle wie in Mailand zu verhüten, wofür selbst Versuche gemacht wurden, von unseren Truppen mitgeführte Franzosen zu befreien, die jedoch, da sie desertirt waren, sich selbst in die Mitte unserer Kolonnen zurückzogen, um sich vor dieser unwillkommenen Theilnahme zu retten. Den größten Anlaß an dieser ruhigen Haltung der Vodianer mochte übrigens der Umstand haben, daß die Tete des gefürchteten Benedek'schen Korps Nachmittags einrückte, und am anderen Tage (7.) das Gros Aufstellung bei Vodi nahm. Es war eine imposante Macht, die durch die Straßen der bewegten Stadt schritt, und alle diese Kerntuppen versicherten, daß sie vor Begierde brennen, auch einmal sich raufen zu können. Im Zentrum unserer Stellung an den exponirtesten Punkten aufgestellt, von Anfang aus am weitesten vorgedrückt, wurde dieß Korps durch die Umgebung unseres rechten Flügels von Seite des Feindes dem Kampfe fern gerückt, und obwohl in zwei Tagen von Comello nach Mortara im angestrengtesten Doppelmarsch nach Magenta geeilt, kamen sie erst Abends zehn Uhr in der Nähe an, zu spät, um ihr entscheidendes Gewicht in die ebene Wagschale werfen zu können. Am 7. Früh drei Uhr brach das Generalkommando unter FML. Baron Lederer nach Aqua negra auf. Ich fuhr mit meinen Gefährten am Abend mit der Post nach Cremona; der ganze Weg war mit einem ununterbrochenen Zuge von Wagen bedeckt, Verwundete führend.

In Codogno trafen wir das Hauptquartier, das auf 3 Uhr früh den 8. Marschbefehl nach Cremona hatte. Vor dieser Stadt fuhren wir an dem Train der aus

Pavia um Mailand abgezogenen Truppen vorbei. Noch während trafen wir übrigens auf eine derart ihre revolutionären Gelüste zur Schau tragende Bevölkerung, als in Cremona. Obwohl es erst 4 Uhr früh war, als wir dort angelangt, waren doch vor den Thoren schon Gruppen Neugieriger versammelt, die dicht an unsern Wagen herantreten, mit verlegender Zechheit uns anstarrend, nicht wissend, was sie aus unserer halb-militärischen Equipirung machen sollten. Als wir am Posthofe ausstiegen, sammelte sich sogleich eine Menschenmasse vor dem Thore, offenbar zu Insulten aufgelegt, wenn sie sich nicht vor den anweisenden und nachrückenden Truppen gescheit hätten. Wir waren froh, diese in ihren Bauwerken so herrliche Stadt im Rücken zu haben. Im Weiterfahren begegneten wir Sr. Erz. FML. Heß, welcher sich zum Hauptquartier begab, und in Margaria den Quartiermeistern des Generalkommando. Wir wollten nun hier in Mantua die weiteren Dispositionen erwarten, um uns entweder sogleich wieder zum Hauptquartier zu begeben, oder anderweitig die Begebenheiten möglichst an Ort und Stelle verfolgen zu können.

— Aus Verona, 6. Juni, wird der „N. N. Z.“ geschrieben: „Feldzeugmeister Heß ist so eben vom Kriegsschauplatz zurückgekommen. Bei den Truppen ward er mit einem unbefehrbaren Jubel empfangen, ging auch bei der Affaire von Magenta mit den Truppen im dicksten Ringelreigen vor, so daß wie mir Augenzeugen erzählten, ein Paar Granaten rechts und links von ihm einschlugen, da man ihn aus der feindlichen Linie an seinem grünen Federbusch als einen Hochkommandirenden erkannte. Wir haben Einzelheiten über Magenta, und trotz aller französischen Berichte, die gekommen sind oder kommen werden, kann ich Sie versichern, daß wir den ersten und zweiten Tag gesiegt haben, denn wir haben das Schlachtfeld behauptet, und wir hätten den Feind über den Ticino zurückgedrängt, wenn nicht allmählicher Rückzug unter steter Vertheidigung jedes Abschnittes anbefohlen worden wäre, und daher die schon begonnene Offensivbewegung auf höhern Befehl unterblieb.“

— Der „N. N. Z.“ wird ferner geschrieben: Aus einer Quelle, für deren unzweifelhafte Echtheit ich mit meinem Wort einstehe, theile ich Ihnen mit, daß bei dem Begräbniß des bei Montebello gefallenen französischen Kommandanten Bellefond der nun ebenfalls gefallene General Espinasse die Grabrede hielt, und dieselbe mit folgenden Worten schloß: „Fahre wohl, theurer Gefährte, ruhe sanft in dem fremden Land, das wir nun bald französisch und unabhängig machen werden!“ Der Grundgedanke des jetzigen „Befreiungskrieges“ von Seite der hochherzigen „Befreier“ kann nicht richtiger und — naiver ausgesprochen werden, als es hier von dem intimen Vertrauten Napoleons III. geschehen ist. „Französisch und unabhängig“, so verstehen die neuen Zwölfstörer ihre Aufgabe; so begreifen und bedingen sie das Glück und die Freiheit der Völker, die sie „befreien.“ „Und darum Räuber und Mörder?“ kann das italienische Volk mit Karl Moor ausrufen. Was sagt Viktor Emanuel, was sagen die Italianisten zu solchen Ansichten und Absichten ihrer aufopfernden Allirten? Stünde die von uns gemeldete Thatsache nicht über allem Zweifel erbaben, man könnte sie fast für gut erfunden halten, so prächtig nimmt sie sich aus mit-

ten unter all' den bombastischen Unabhängigkeitsfloskeln, die jetzt in den italienischen Zeitungen und Ausrufen so üppig wuchern! Die dreitägige Schlacht bei Magenta ist, nach dem Gefühl und nach der Ueberzeugung aller Denkenden, ein moralischer Sieg für das österreichische Heer; die Franzosen, denen nur der kriegsgeübte Blick ihrer Feldherren die völlige Niederlage erspart hat, können sich höchstens des Erfolgs rühmen, die Güeltigkeit der Pariser mit den Schilderungen ihres an sich bedeutungslosen Triumphs in den Straßen Mailands zu fixiren.

— Aus dem Kampf bei Montebello bringt das Wiener Neujahrs-Blatt Episoden, die der Mi- und Nachwelt aufbewahrt zu werden verdienen. Ein Mann von Culoz, gewesener Feldwebel, hatte seit längerer Zeit in der feindlichen Plänklerlinie einen Zuaven bemerkt, dessen Schuß jedesmal ein Opfer niederstreckte. Er wartet den Moment ab, wo der Zuave ohne Schuß ist, stürzt im schnellsten Laufe auf die feindliche Plänklerlinie los, packt den Zuaven beim Halse, erschlägt ihn mit seinem Gewehrkolben, zieht ihm sodann den Mantel aus und kehrt mit seiner Beute in die Reihen der Unserigen zurück. — Bei einer Kavallerie-Attacke springt ein piemontesischer Lanier-Offizier mit hochgehobenem Säbel an der Spitze seiner Abtheilung voraus. Ein Ublanen-Korporal bemerkt dieß, springt, während die Ubrigen noch traben, im Carrriere aus der Front heraus und auf den piemontesischen Offizier mit verdecktem Säbel los. Als der Piemontese diesen Ublanen-Korporal nur auf wenige Schritte vor sich sah, da ward es ihm zu enge um's Herz; er warf seinen Säbel vor sich und rief: „Pardon.“ Er wurde vom Ublanen-Korporal gefangen.

Oesterreich.

Wien. Sr. k. k. Apostolische Majestät haben eine zweite Heeres-Ergänzung im heurigen Jahre angeordnet, wobei der Loskauf sistirt wird. Sr. Majestät haben ferner laut eines in Innsbruck eingelangten Telegramms Sr. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzog-Statthalters Karl Ludwig aus Bozen vom 6. Juni Sich in Gnaden bewegen gefunden, mit Rücksicht auf die jetzt entretende Landesvertheidigung durch Schützen bei der zweiten Rekruten-Aushebung Deutschtirol und Vorarlberg zu begünstigen, wornach ungefähr 1000 Mann auf den Trienter Kreis, welcher im Allgemeinen nicht an derselben betheiligt ist, zu repariren wären und nur ungefähr 300 Mann auf das übrige Land kommen. Bezüglich jener Gemeinden und Bezirke des Kreises Trient, welche aktiv an der Landesvertheidigung Theil nehmen, wird die Weisung nachfolgen.

Wien. Ihre kais. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Sofie haben an das Zentral-Militärcomité für patriotische Gaben beim Arce-Oberkommando für die Armee-Spitäler in Italien 385 Stück Badschwämme verschiedener Größe im Gesamtgewichte von 65 Pfund 27 Loth, dann 19.822 Stück Fußlappen gnädigst gelangen lassen, welche gleichzeitig ihrer Bestimmung zugeführt werden.

Junsbruck, 9. Juni. Die Bildung der akademischen Schützen-Kompagnie ist vollendet. Die müthige Entschlossenheit der Studenten und der rastlose Eifer ihres Comité's wußte gewandt alles Nöthige vorzubereiten, daß in wenigen Tagen, die noch auf Ausrüstung, Schießübungen und Exercieren verwendet

Kommandant des kais. Hauptquartiers ist Generalmajor Graf Wetter.

Auf dem ganzen Wege hierher wurde der Kaiser von der zusammengeströmten Bevölkerung auf das Herzlichste und Freundschaftlichste begrüßt; Jeder süßte wohl die Schwere und Wichtigkeit der Gegenwart, und man sah umflor'te Augen, Blicke, dem jungen ritterlichen Monarchen nach, dessen Regierung, vom ersten Augenblick an, wo er sie in die Hand nahm, nicht eine Kette heiterer, freundlicher Tage war, denn der freundschaftliche Sonnenschein des Lebens bis jetzt nur selten aus finsternen Wolken gelächelt, der aber mit starker Hand gegen die wüthdrohenden Zeiten kämpfte, sowohl mit dem leitenden Gedanken, als auch mit dem blinkenden Säbel in der Faust, welchen vor Jahren schon seine treuen Schaaren in der kaiserlichen Rechten glänzen sahen auf denselben Feldern Italiens, wo jetzt wieder der gewaltige Kriegsruf ertönt.

Gewiß, der herzlichste, innigste Wunsch aller Guten sah den kaiserlichen Herrn auf seiner Reise hierher kommen und gehen, sah in ihm und mit vollem Recht, nicht nur Oesterreichs Kaiser, der hinauszieht zu seiner braven Armee, sondern auch das Heil des gesamten großen Vaterlandes, und die im Stillen für ihn geäußerten Segenswünsche waren wie ein Gebet, daß sein „Viribus unilis“, der Wahlspruch Franz Joseph's, des ritterlichen Enkels deutscher Kaiser und des Erben ihrer schwimmenden Krone, sein Wort, sein Befehl: mit vereinten Kräften! endlich mit siegender Gewalt durchfliegen möge alle deutschen Gauen vom Rhein bis zum Belt, vom adriatischen Meer bis zur Nordsee.

Hier in Italien, in Verona, zog der Kaiser ein, nicht in der Stille, aber ohne alles Gepänge. Der ersten Zeit Rechnung tragend, empfing ihn statt rauschender Musik der leuchtende Blick seiner getreuen Soldaten, die ihn mit Zuversicht in ihre Mitte kommen sahen, und die mit einem freundlichen Lächeln den FML. Heß an seiner Seite bemerkten, den guten Freund ihres Kaisers und den braven Kameraden ihres Vaters Nadezky, den Mann mit dem ruhigen Gesicht und den klaren, leuchtenden Augen, den sie schon in so vielen Schlachten in ihrer Mitte gesehen, von dem sie schon damals sagten: „Zum Nadezky gehöret der Heß,“ und wo nur einer von den Beiden ist, da kann's nimmer schlimm geben.“

Mit Erwartung und Zuversicht in den ersten Zügen blickten auch die Bewohner der italienischen Lande, welche der Kaiser durchzog, zu ihm empor. Es ist schon so Vieles zu ihnen gedrungen von der beglückenden Anwesenheit ihrer französischen Befreier in Genua und Alexandria, daß auch die Zweifelhaftigen anfangen, es mit dem bekannten und sehr richtigen Sprichwort zu halten: „Weiß ich doch was ich habe, aber nicht was ich bekomme.“

Daß die ganze Umgebung des Kaisers sein Hauptquartier in dem Palazzo Carli wie ein kriegerisches Feldlager erscheinen läßt, versteht sich von selbst. In stummer Haltung schreiten die wachtbewehenden Grenadiere mit den eruchten dunklen Gesichtern vor dem Thor auf und ab, Niemanden zurückweisend, aber jeden scharf beobachtend. Die Infanterie im Hof macht es sich bequem vor ihrer Wachtstube, eilt aber des Tags häufig an ihre Gewehre,

dem bei den vielen einwässrenden Generalen und höhern Offizieren ertönt öfters der langgezogene Herausruf, drei Mal nacheinander vor dem Kaiser, wenn er ausgeht oder zu Pferde steigt.

In der Halle unter dem Hauptgebäude sieht man beständig ein lebendiges militärisches Treiben; hier schreiten Garde-Gendarmen und die Burgwache in ihren blinkenden Helmen, lauter schöne ausgesuchte Leute, auf und ab; hier kreuzen sich Ordennanzen, die von den Telegraphenämtern kommen, Offiziere des Adjutantenkorps, vom Geniewesen und von der Artillerie, welche Meldungen bringen und Befehle entgegennehmen. Hier ist der Sammlungsort der Ankommenen, die sich melden, um dann den Weg zu ihren Truppenkörpern fortzusetzen; hier trifft man Bekannte, die man jahrelang nicht gesehen, hier wird der, welcher vom Kriegsschauplatz draußen kommt, der bei Montebello tapfer mitgefochten, mit Fragen nach diesem oder jenem Freunde, nach diesem oder jenem verwundeten Kameraden bestrimt. Hieher bringt jeder seine Neuigkeiten, und empfängt dafür zum Austausch andere.

In den letzten Tagen sahen wir hier bedeutende Namen, gut bekannte Persönlichkeiten, so die Feldzeugmeister Graf Wallmoden und Graf Wimpffen, FML. Graf Lam-Gallas, dessen Armeekorps, das erste, soeben über die Alpen gestiegen ist und sich zum größten Theil schon draußen in erster Linie vor dem Feinde befindet, FML. Graf Montemoso, der seine Kavallerie-Division in Wien mit einer Division im ersten Armeekorps vertauscht, um auch mit dabei zu sein. (Schluß folgt.)

werden sollen, die Kompagnie marschbereit sein wird. Sie wird geführt vom Hauptmann Hupfaut, dessen Name vom italienischen Kriege her dem ganzen Lande rühmlichst bekannt ist. Die übrigen Offiziere sind: Professor Baumgarten, Oberlieutenant; Gymnasiallehrer Baum, Baudirektions-Beamte Knauschner, Lieutenants. Baumgarten und Baum standen bei der ersten akademischen Kompagnie des Jahres 1848 in den nämlichen Graden. Der Universitätsprediger P. M. Klinkowström wird als Feldkaplan die Akademiker begleiten. Die Kompagnie ist 140 Mann stark und erwartet noch mit Sicherheit weiteren Zuwachs, sie ist mit guten Gewehren bewaffnet und brennt von Begierde, an der Seite der übrigen Landeskrieger ihre Pflicht für das Vaterland zu leisten.

Frankreich.

Paris, 5. Juni. Die Note im heutigen „Moniteur“ in Betreff des Mangels an Nachrichten erklärt sich aus der schlimmen Wirkung der gestrigen Depesche, wonach der Feind sich vor der französischen Armee zurückgezogen hat mit Zurücklassung einer Kanone und einer Menge von Waffen und Munition. Das Publikum hat das Recht, bestimmte Nachrichten zu verlangen. Am meisten war man jedoch über den Börsencoup aufgebracht, welcher mit der Depesche verübt wurde. Dieselbe befand sich schon vor 11 Uhr Morgens in den Händen des Finanzministers, Morny und Comp. Sie mußte um so zuverlässiger auf die Börse wirken, als Gerüchte von schweren Verlusten auf französischer Seite in Umlauf waren. Etwas vor 3 Uhr, sonach kurz vor dem Börsenschluß, wurde sie angeschlagen, also nachdem die Eingeweihten den Profit eingestrichen hatten. Wenn Sie bedenken, daß wir hier auf Hauffe oder Bauffe wetten, je nachdem die Zuaven gut oder schlecht springen, ganz wie die Wetten bei einem Stierkampf, so können Sie sich die Wuth über die Tripotage mit den Depeschen vorstellen. Heute versetzt sich ganz Paris im Geiste nach Mailand, wo die französische Eitelkeit in ihrem Uebermuth Orgien zu veranstalten hofft. In den Salons will man wissen, daß die Sarcophagen des Kriegs auf den Kaiser einen erschütternden Eindruck hervorgebracht haben. Man versichert, er habe nach der von ihm vorgenommenen Leichenschau auf dem Schlachtfeld von Montebello in einem Schreiben an die Kaiserin sehr lebhaft das Grauen geschildert, welches ihm der Anblick der Leichen eingeblöht. Demnach scheint Louis Bonaparte den Boulevard Montmartre am 4. Dezbr. nicht gesehen zu haben, denn sonst wäre ein so abstoßendes Schauspiel für ihn nichts Neues gewesen.

Paris, 6. Juni. Die Blätter, ohne Ausnahme, vergessen die Einladung ihres Polizeichefs, Vicomte de la Guéronnière, nicht alle ihre Lügen gegen Oesterreich zu verschweigen, und nicht einen Styl zu handhaben, wie einst und noch die Dezenbristen ihre Stöße. Diese ganze Miserabilität, welche den Bonapartismus bedient und beleckt, und das Land entehrt, tanzt in den Zeitungspalten die Carmagnole und Delagueronnière pfeift ihnen den Tanz vor. Möge man in Deutschland zwischen der französischen Nation und dem bonapartistischen Frankreich unterscheiden. Die Franzosen sind im Augenblick benebelt, die Wenigsten beachten unlängst die Nachricht, daß bei der Räumung des Vagno in Toulon und Afrika 7—800 seit dem 2. Dezember Deportirte nach Cayenne abgeführt wurden. Wenn, wie 1793, alle diese Unglücklichen in Paris öffentlich hingerrichtet würden, würde ganz Frankreich einen Schrei des Entsetzens und des Abscheues ausstoßen. Aber man schießt sie 1500 Meilen weit auf die Röstungsquillotine, 800 Familien weinen im Elend. Der Zeitungsleser hat keine Zeit, einen Blick auf dieses säk divers zu werfen; er ist zu sehr mit der Freiheit in Italien beschäftigt.

— Von Marseille sind bereits am 4. d. Mts. schwimmende Batterien abgegangen. Bis Ende Juli sollen 120 Flach-Kanonenboote, je mit einer Dampf-Maschine von 5 Pferdekraft und einem gezogenen Vierpfünder versehen, zum Anlaufen fertig sein. Ihre Bestimmung sind die italienischen Flüsse, namentlich die Adca, der Mincio und die Etsch — so heißt es.

Paris, 7. Juni. Der Senat hat heute seine Session geschlossen. Unter den Generalen, die im Kampfe von Magenta verwundet wurden, befindet sich auch Mellinet. Ueber das Schicksal des Marschalls Canrobert vernimmt man noch nichts Bestimmtes. Der Leichnam des Generals Espinasse ist einbalsamirt worden und wird nach Paris gebracht werden.

Großbritannien.

In der Oberhausitzung vom 7. Juni bemerkt Lord Normanby — wie wir unserem gestrigen Sitzungsberichte nachtragen — er könne in Alledem, was im Oberhause bis jetzt gesagt worden, keinen Grund zu einem Amendement der Erwiderung auf die Thronrede erblicken. Die Parlamentsauflösung sei ebenfalls nur ein rein konstitutioneller Akt gewesen. Nach seiner Ansicht handle es sich vielmehr um Verantwortung der

Frage, ob die Minister im Laufe ihrer Unterhandlungen hintergangen worden seien. Er glaube, dies sei der Fall. Als Frankreich versicherte, es bewaffne nicht, konnten die Minister nicht glauben, daß, wie es sich später erwies, Truppen und Waffen gegen die italienische Grenze zu angehäuft wurden. Man habe den Ministern ferner gesagt, die Beratungen des propozierten Kongresses sollten mit der gebührenden Achtung vor den Verträgen von 1815 geführt werden, und doch sei — wie ihm persönlich bekannt geworden — am Tage nach der Ankunft einer französischen Flotte vor Genua eine unter dem Schutze des sardinischen Repräsentanten in Florenz zu Stande gekommene Verschwörung zum Ausbruch gelangt und der legitime Souverän des Landes, der nur die vertragsmäßige Neutralität einhalten wollte, vertrieben worden. Nepulische, aber erfolglose Versuche hätten in Modena und Parma stattgefunden, worauf der Prinz Napoleon mit einem Armeekorps in Livorno angekommen sei, angeblich aus strategischen Zwecken, obwohl ihm jeder Militär hätte sagen können, daß die strategischen Zwecke um so mehr gefördert werden müßten, je ferner er sich vom Kriegsschauplatz halten würde. Seine Expedition habe jedoch vielmehr dynastische und politische Zwecke. Ein geheimes, auf den somösen Thronertrag angelegentlich begründetes franco-sardinisches Einvernehmen soll bestehen; jener Vertrag hatte aber unter Anderem erklärt, das Mittelmeer solle nur den daran grenzenden Staaten offen sein. In dieser Hinsicht müsse er nur an den russischen Verkauf Billafraanca's, an den Umstand, daß französischerseits mehrjährige Mietverträge in Genua abgeschlossen worden, und an die Besetzung Civitavecchia's, so wie an die für England bezüglich der ionischen Inseln, Malta's &c. bestehende Gefahr erinnern. Lord Palmerston habe in einem Meeting seiner Partei in wegwerfender Weise über die Verträge von 1815 gesprochen; nichtsdestoweniger sei er von allen jetzt in England lebenden Staatsmännern der einzige, der Theil an ihrer Abfassung gehabt; auch seien sie während seiner biteren Amtverwaltung immer in Kraft gewesen. Von den Italienern selbst sei nach seiner Ueberzeugung nichts zu erwarten und man erinnere sich, daß derselbe, durch eine sogenannte Volkswahl als König der Lombardie proklamirt Karl Albert von demselben Volke ausgehört (hooled) worden sei. England wolle sich dabei vor unzeitigen Sympathien hüten. Die aggressive Politik Sardiniens habe schon mit der Theilnahme dieses Staates am Krimkriege begonnen, sei bei der Pariser-Kongress-Debatte, so wie in späteren Verhandlungen schärfer hervorgetreten und habe in den Verhandlungen zwischen Sardinien und Modena, als die piemontesische Regierung die Auslieferung dreier Mörder verweigerte, einen noch bezeichnenderen Ausdruck gefunden. In den letzten Tagen sei auch von der Einverleibung Modena's und Parma's in Sardinien die Rede gewesen; er (M.) könne nicht glauben, daß die glückliche Bevölkerung dieser Herzogthümer sich bereitwillig einem solchen Arrangement fügen werde. In Sardinien zahle man sieben Mal so viel Steuer als in Parma; in Modena sei die Besteuerung noch geringer. In Piemont, namentlich in Turin, habe man keine mißbilligenden Aeußerungen gegen die Vermählung der Prinzessin Clotilde geduldet, während in Toscana im Hotel des piemontesischen Gesandten hochverätherische Zusammenkünfte stattgefunden und sardinisches Geld massenhaft zur Korruption der toscanischen Truppen gleich nach Kontrahirung des piemontesischen Anlehens verbraucht wurden. Als am 26. April die Landung der französischen Flotte vor Genua in Florenz bekannt wurde, seien daselbst sofort unabschwärz, der Hufe der Bevölkerung angehörige Notizen durch die Straßen der Stadt unter anrührerischem Geschrei gezogen. Füge sei die Angabe, der Großherzog habe die Stadt beschließen lassen wollen; die Truppen habe man durch falsche Vorspiegelungen verlockt. Noch erinnerte der Redner an die bekannten Vorgänge in Parma, drückte dann die Hoffnung aus, England werde rechtzeitig dem Plane einer Universalherrschaft entgegenstehen und die nach seinem Wissen einmüthige Stimmung in Deutschland nicht unterschätzen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 12. Juni. Die „Preuß. Ztg.“ sagt, Se. K. Hoheit der Prinz Regent habe Angeichts der gegenwärtigen politischen Lage, wo, wie derselbe in Pommeru gesagt, nicht wohl zu bestimmen, ob die nächste Stunde uns angehören werde, der Freude entsagt, den Jubilarfesten in Hamm und Cleve beizuwohnen.

Berlin, 12. Juni. Die Annahme, daß Preußen jetzt eine bewaffnete Mediation beschlossen habe, wird bestätigt. — Die Anleihe-Subskription ist geschlossen; soweit die Berichte schon eingegangen sind, wurden auf die zur öffentlichen Zeichnung aufgelegten 24 Millionen Thaler, 37 Millionen Thaler gezeichnet. (Presse.)

Turin, 9. Juni. Die hiesige Regierung dekretirt die Unterordnung der Post- und Telegraphenämter in den gewaltthätig annehrten Gebieten von Lugliana, Massa und Carrara unter die sardinische Verwaltung.

Paris, 12. Juni. General Labitte soll zum Kriegsminister, Marschall Paraguay d' Hilliers zum Großkanzler des Reiches ernannt werden. An die Stelle des bisherigen Polizei-Präsidenten des Seine-Departements, Veitelle, soll der Präfekt von Marseille, Herr Besson, ernannt werden. — Nach den im Kriegsministerium eingelaufenen Berichten beträgt der Gesamtverlust der Franzosen bei Magenta 12.000 Mann. (Presse.)

Paris, 13. Juni. Dem heutigen „Moniteur“ zu Folge hat ein Theil der französischen Armee die Adca, ohne auf Widerstand zu stoßen, überschritten. Nach einer Meldung aus Turin vom 12. d. M. hätten die Oesterreicher Bologna geräumt.

Brüssel, 12. Juni. Der Kaiser soll, wie in Regierungskreisen versichert wird, im Laufe des nächsten Monats nach Paris zurückkehren. — Aus Marseille wird gemeldet, daß der Leichnam des bei Magenta gefallenen Division-Generals Espinasse am 10. Juni daselbst ans Land gesetzt wurde. (Presse.)

Brüssel, 13. Juni. Die Frau Herzogin von Brabant ist gestern Nachmittags 2 Uhr von einem Priazen erblindet worden. — Wie die „Independ.“ meldet, herrschte gestern, trotz der von Mailand datirten Proklamation des Kaisers an die Italiener, an der Pariser Börse panischer Sarcaden, da man mit Bestimmtheit wissen wollte, daß Preußen seinen festen Entschluß, die Verträge von 1815 mit den Waffen in der Hand aufrecht erhalten zu wollen, kunegegeben habe.

London, 12. Juni. Die Königin hat die Abdankung Lord Derby's akzeptirt. Die Lords Granville und Palmerston hatten dieserhalb Audienzen bei Ihrer Majestät. Ueber das Fortschreiten der Kabinettsbildung weiß man noch nichts Näheres. Lord Derby erklärte bei dem gestrigen Euybankette, England sei bisher frei von allen beengenden Allianzen.

Petersburg, 11. Juni. Nach dem „Zwischen“ soll die Regierung durch Vermittlung des Petersburger Bankhauses Kapher u. Comp. mit Rothschild ein die Finanzen betreffendes Uebereinkommen abgeschlossen haben. Das Nähere ist nicht bekannt.

Lokales.

Der Escamoteur J. Welle aus Pesth ist in unserer Stadt eingetroffen, um einige Vorstellungen im Theater zu geben. Den Entzug der ersten Vorstellung hat derselbe zum Besten der krainisch-küstenländischen Freiwilligen benimmt, und es ist anzunehmen, daß dieser patriotische Zweck ein zahlreiches Publikum anziehen wird, da der Herr Welle zugleich durch seine anerkannte Fertigkeit eine angenehme Stunde zu machen verspricht.

Handels- und Geschäftsberichte.

Sissel, 5. Juni. Das Getreidegeschäft lag aus Mangel an Impuls zu Spekulationen fast darnieder, und außer zwei kleinen Posten von 100 Mz. Weizen fl. 4.20 B. B. und 600 Mz. Aukuruz fl. 2.54, kam nichts zum Verkauf. Die Zubaber wären jedoch nach folgenden Notizen pr. Kassa zu größeren Abschüssen geneigt: Weizen fl. 4.20 — fl. 5, Hafer fl. 2.30 — 4.00 — 4.5, Halbfrucht fl. 3 — fl. 3.15, 3/4 Frucht fl. 3.30 — 4.5, Hirse und Gerste fl. 1.45 — 5.0. Am 2. d. M. angelangt: Remouquent „Drau“ und heute „Sava“, mit je vier Schleppeu Weizen und Aukuruz von Semlin. Kulpa und Save gut schiffbar; Schifffahrt nach Karlstadt 13, Landtracht nach Steinbrück 70 Mtr. % — In Karlstadt war das Geschäft matt. Umsatz circa 9000 Mz. Man notirte dort: Weizen nach Sorte und Qualität a fl. 4.20 — 4.0 — fl. 4.50 — fl. 5; 3/4 Frucht a fl. 4.20 — 4.5; Halbfrucht fl. 3.45 — fl. 4 — fl. 4.10; Mais neu banat. a fl. 3 — fl. 3.6 — 12 — 13; bosnier a fl. 3.6 — 8; havarirte Sorten a fl. 2.40 — 5.4; Gerste a fl. 1.54 — fl. 2.10; Hirse a fl. 2 — fl. 2.10, und Hafer a fl. 2.45 — 5.4, sämmtlich in B. B. und CM.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 11. Juni 1859.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazin-Preise	
	in österr. Währ.			
	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	5	77 1/2	6	10
Aukuruz	—	—	4	26
Halbfrucht	—	—	5	—
Korn	3	67 1/2	4	20
Gerste	—	—	3	28
Hirse	3	45	3	26
Heiden	—	—	3	53
Hafer	—	—	3	10

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Fremden-Anzeige.

Den 28 April 1859.

Hr. Guglielmo, Medizina-Doktor, und — Hr. Vundialek, Fabrikant, von Wien. — Hr. Benich, und — Hr. Crombell, Kaufleute, von Graz. — Hr. Kraker, Privatier, von Klagenfurt. — Hr. Vitzke, — Hr. Gulecke, Privatiers, und — Hr. Gräfin Hornen-court, Gutsbesitzerin, von Triest. — Hr. Doemus, k. k. Oberstens-Gemalin, von Mailand.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 20. April 1859.

Dem Herrn Josef Pousche, Weinhändler und Realitätenbesitzer, seine Gattin Mariana, alt 29 Jahre, in der Stadt Nr. 192, am Abdominal-Typhus, und wurde gerichtlich beschaunt.

Den 22. Herr Mathias Prasniker, Gastgeber, und Hausbesitzer, alt 52 Jahre, im Hühnerdorfe Nr. 8, am schweren Blutschlag. — Dem Johann Simek, Maurer, sein Kind Maria, alt 3 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 96, und — dem Hrn. Franz Draschler, bürgl. Schuhmachermeister und Hausbesitzer, sein Kind Franz Konrad, alt 2 Monate und 8 Tage, in der Stadt Nr. 103, beide an Fraisen.

Den 23. Herr Josef Spandl, fürstl. Auersperg'scher Verwalter, alt 70 Jahre, in der Stadt Nr. 206, am Schlagfluß. — Dem Herrn Josef Arabruher, Eisenbahn-Werkführer, sein Kind Klementine, alt 2 Jahre und 5 Monate, in der Kapuziner-Vorstadt Nr. 74, an der Auszehrung.

Den 24. Dem Herrn Johann Wohinz, Kunstgärtner, sein Kind Maria, alt 2 Jahre und 4 Monate, in der Stadt Nr. 50 an der häutigen Bräune. — Dem Herrn Franz Jallen, Spediteur der privilegierten Laibacher Zuckerraffinerie, sein Kind Anton, alt 9 Tage, in der Stadt 189, am Kinnbackenkrampf. — Agnes Kuscher, Köchlerstochter, alt 23 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an der Lungensucht.

Den 25. Dem Herrn Friedrich Wodiczka, k. k. Sektions-Ingenieur, sein Kind männlichen Geschlechtes, nothgetauft, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 118, todtegeboren. — Dem Lorenz Kupitz, Anstifts-Knecht, seine Tochter Barbara, alt 28 Jahre, in der Stadt Nr. 76, an der Herzbeutelwassersucht. — Josef Artz, Inwohner, alt 48 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an der Lungensucht.

Den 27. Gertrude Pezbnikar, Tagelöhnerweib, alt 42 Jahre, im Zivilspital Nr. 1, an der Lungensucht. — Dem Mathias Kohn, Bahnarbeiter, sein Kind Johanna, alt 8 Tage, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 52, an Gehirnfransen. — Josef Silvestri, Zwängling, alt 32 Jahre, im Zwangarbeitshause Nr. 47, an der Wassersucht.

3. 193. (3) Nr. 8332.

Kundmachung.

Es wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß die Beschränkung des Privat-Frachten-Verkehres auf der südlichen Staatseisenbahn vorläufig noch nicht aufgehoben werden kann, und daß namentlich die Aufnahme von Sendungen, welche in der Richtung von Nord nach Süden zu befördern sind, noch durch eine längere Periode unzulässig bleiben dürfte.

Von der Betriebs-Direktion der südlichen Staatseisenbahn.

Wien am 26. April 1859.

3. 717. (2)

Gasthaus-Lokalitäten

zu verpachten.

In Gradak, Bezirk Mottling in Unterkrain, sind mit 1. Juni d. J. die Lokalitäten des gewerkschaftlichen Gasthauses gegen billige Bedingungen zu verpachten.

Dasselbe ist mitten im Orte sehr vortheilhaft an der Bezirksstraße nahe beim Werk gelegen und enthält folgende Lokalien: Zu ebener Erde 1 großes Zimmer, welches auch bequem zu einem Verkaufslokale verwendet werden kann; 2 Keller auf 100 Eimer; ein großer Hofraum mit Stallung für 3 Paar Pferde, welcher nach Bedarf vergrößert wird, und Wagenremise. Im 1. Stock: 2 Gastzimmer, 1 geräumige Küche mit Sparherd und großem Backofen, und 1 Speisekammer. Im 2. Stock: 3 Zimmer, 2 Kammern und 1 Küche.

Ein bequemer Gemüsegarten, so wie Ackergründe können von dem herrschaftlichen Wirth-

(3. Laib. Zeit. Nr. 97 v. 30. April 1859).

schaftsamte auf eine beliebige Aera gepachtet werden.

Der Pächter wird sich mit einem zweckentsprechenden Betriebskapitale auszuweisen haben.

Die nähern Bedingungen können entweder persönlich oder mittelst portofreien Briefen in der Verwehramtskanzlei des Herrn Franz Ritter v. Fridauschen Hüttenwerkes in Gradak eingeholt werden.

3. 761. (1)

Anzeige.

Am 1. Mai wird das am Laibachfluß befindliche Marien-Baden- und Douche-Bad eröffnet, wozu die ergebenste Einladung macht
Joh. Karl Coschier.

3. 732. (3)

Einladung

an die P. T. Herren Mitglieder der k. k. Landwirthschaft-Gesellschaft, zur statutenmäßigen Jahresversammlung in Laibach am 3. Mai 1859.

(Die Versammlung findet wie gewöhnlich im Magistratsgebäude Statt und beginnt um 9. Uhr Vormittags.)

Programm der zur Verhandlung kommenden Gegenstände:

1. Eröffnungsbrede des Präsidenten.
2. Bericht des Zentralausschusses über die Geschäfte der Gesellschaft seit der letzten allgemeinen Versammlung.
3. Vorträge der Filialen oder einzelner Gesellschaftsmitglieder nach Maßgabe des §. 21 der Statuten.
4. Bericht über die Umgestaltung des gesellschaftlichen Versuchshofes auf der Polana.
5. Bericht über den gegenwärtigen Standpunkt der Morastkultur und deren Zukunft.
6. Ueber den Futterbau, als eines der dringendsten Bedürfnisse für unsere Landwirthschaft in gegenwärtiger Zeit.
7. Verhandlung, betreffend einen Verein zur Hebung der Pferdebezücht in Krain.
8. Vortrag der Gesellschaftsrechnung vom vorigen Jahre und des Präliminars für das laufende Jahr.
9. Zuerkennung der Gesellschaftsmedaille an verdienstliche Obst- und Maulbeerbaumzüchter.
10. Wahl eines Zentralausschuss-Mitgliedes an die Stelle des statutenmäßig Ausgetretenen.
11. Wahl neuer Gesellschaftsmitglieder.

Da auch bei dieser Jahresversammlung wichtige, das Interesse der vaterländischen Landwirthschaft betreffende Gegenstände in Verhandlung kommen, so werden die P. T. Herren Mitglieder eingeladen, sich hierbei recht zahlreich theilnehmen zu wollen.

Vom Zentrale der k. k. Landwirthschaft-Gesellschaft in Laibach am 15. April 1859.

3. 748. (2)

Gänzlicher Ausverkauf.

Indem ich gesonnen bin, mein Galanterie- und Nürnbergerwaren-Geschäft mehr auszu dehnen, und solches mit Krämerwaren zu sortiren, finde ich mich veranlaßt, mein gut sortirtes Schnitt-, Current- und Modewaren-Lager in Frühjahr, Sommer, Herbst- und Winter-Stoffen sowohl für Herren als Damen gänzlich aufzugeben und unter Fabrikspreisen auszuverkaufen.

Johann Kraschovitz,

am Hauptplatze Nr. 240 „zur Brieftaube“ in Laibach.

3. 535. (3)

ZAHNPLOMBE.

Diese Zahn-Plombe besteht aus dem Zahnschmelz und dem Gement, welche zur Ausfüllung hohler, cariöser Zähne verwendet wird, um ihnen die ursprüngliche Form wieder zu geben und dadurch die Verhütung der weiter um sich greifenden Caries Schranken zu setzen, wodurch die fernere Ansammlung der Speisemasse, sowie auch des Speichels und anderer Flüssigkeiten, und die weitere Auslockerung der Knochenmasse bis zu den Zahnnerven (woburch Zahnschmerzen entstehen) verhindert wird. Diese Masse ist äußerst dicht, nicht einfangend, fest verbindend mit der Zahnhöhle, wodurch eine dauernde, kräftige Kau- und Kronenfläche entsteht, und daher sich um so inniger verbindet, da es nicht aus Harzbestandtheilen, welche sich zusammen ziehen, sondern aus wahren Bestandtheilen des Knochens und Schmelzes der normalen Zähne besteht. Diese feste und sich jahrelang haltende Masse ist den Gold- und andern Metallen oder sonst angewandten Substanzen vorzuziehen, hat dieselbe Farbe wie die natürlichen Zähne, weil sie sich ferner ohne Druck und Schmerz anwenden läßt; zugleich wird das Angreifen der noch gefundenen Zähne neben fransschenden verhindert, die Höhlung ausgefüllt, worüber Alles weglieft.

Die Masse bekämpft nicht nur mechanisch durch Ausfüllung der cariösen Stelle, sondern auch chemisch den septischen Prozeß der Caries.

Preis der Zahn-Plombe in Gtuis 2 fl. CW.

Vegetabilisches Zahnpulver

von J. G. Popp.

Preis 36 Kr. CW.

Es reinigt die Zähne der Art, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnschmelz entfernt wird, sondern auch die Glanz der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt.

Das Anatherin-Mundwasser ist einzig und allein echt zu haben:

In Laibach bei Ant. Krisper u. Johann Kraschovitz; in Görz bei J. Anelli; in Ugram bei G. Mihizh, Apotheker; in Barasdin bei Halter, Apotheker; in Neustadt bei D. Rizzoli, Apotheker; in Wolfberg bei W. Pirker; in Triest bei Xikovich, Apotheker; in Gurtsfeld bei Fried. Bömches, Apotheker.

3. 661. (3) Nr. 587.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Nassensfuß, als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen der k. k. Finanzprokuratur, nom. des h. Aarars von Laibach, gegen Herrn Josef Tratter von Kaplavas, wegen aus dem Vergleiche vom 10. November 1857, Z. 758, schuldigen 458 fl. 20 kr. C. M., oder 481 fl. 25 kr. ö. W. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Nassensfuß sub Urb. Nr. 624 $\frac{1}{2}$, vorkommenden Realität, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 1470 fl. 20 kr. C. M., gewilliget und zur Vornahme derselben die exekutive Feilbietungstagsatzungen auf den 13. Mai, auf den 14. Juni und auf den 13. Juli d. J., jedesmal Vormittags um 9 Uhr in dieser Amtskanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Nassensfuß, als Gericht, am 17. Februar 1859.

3. 663. (3) Nr. 175.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Oberlaibach, als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Georg Lercher von Laibach, gegen Anton Jerina von Hrib, wegen aus dem Urtheile vom 30. Dezember 1857, Z. 4030, schuldigen 37 fl. 30 kr. C. M. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Pfalz Laibach sub Ref. Nr. 165 vorkommenden, zu Hrib liegenden Realität sammt An- und Zugehör, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 925 fl. 3 kr. C. M., gewilliget und zur Vornahme derselben die exekutive Feilbietungstagsatzungen auf den 14. Juni, auf den 14. Juli und auf den 15. August 1859, jedesmal Vormittags um 9 Uhr in der dasigen Amtskanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Oberlaibach, als Gericht, am 18. Jänner 1859.

3. 672. (3) Nr. 1323.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Krainburg, als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Anton Brezel von Zirklach, gegen Lorenz Schibert von Predast, wegen aus dem Vergleiche vom 25. August 1858, Z. 3181, schuldigen 500 fl. C. M. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche des Gutes Hölstein sub Urb. Nr. 293 vorkommenden Realität sammt An- und Zugehör, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 2250 fl. C. M. gewilliget, und zur Vornahme derselben die drei Feilbietungstagsatzungen auf den 13. Mai, auf den 17. Juni und auf den 13. Juli l. J., jedesmal Vormittags um 9 Uhr in der Amtskanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Krainburg, als Gericht, am 13. April 1859.

3. 683. (3) Nr. 7070.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Feistritz, als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Anton Domladisch von Feistritz, gegen Gertraud Perkan von Dornegg, wegen aus dem Vergleiche ddo. 18. August 1848, Z. 512, schuldigen 150 fl. C. M. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Pfarrgült Dornegg Urb. Nr. 2 $\frac{1}{4}$ vorkommenden Realität sammt An- und Zugehör, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 676 fl. 10 kr. C. M., gewilliget und zur Vornahme derselben die drei Feilbietungstagsatzungen auf den 27. Mai, auf den 1. Juni und auf den 3. August 1859, jedesmal Vormittags um 9 Uhr in dieser Amtskanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter demselben an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Feistritz, als Gericht, am 14. Dezember 1858.

3. 684. (3) Nr. 7006.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Feistritz, als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Herrn Mathias Krainz von Dornegg, gegen minderj. Franz Bascha, unter Vertretung seiner Vormünder Katharina Bascha und Josef Zhekoda von Jassen, wegen schuldigen 110 fl. 55 kr. ö. W. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Prem sub Urb. Nr. 13 vorkommenden Realität sammt An- und Zugehör, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 1499 fl. 10 kr. C. M., gewilliget und zur Vornahme derselben die Feilbietungstagsatzungen auf den 18. Mai, auf den 18. Juni und auf den 20. Juli 1859, jedesmal Vormittags um 9 Uhr in der hierortigen Amtskanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Feistritz, als Gericht, am 11. Dezember 1858.

3. 688. (3) Nr. 1719.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Adlsberg, als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Andreas Ditrich von Adlsberg, gegen Josef Wilharzhizh von Ratinik, wegen aus dem Vergleiche ddo. 18. Juni 1858 schuldigen 158 fl. 21 kr. C. M. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche Euegg vorkommenden, in Ratinik liegenden Kalschenrealität, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 550 fl. C. M., gewilliget und zur Vornahme derselben die Feilbietungstagsatzungen auf den 14. Mai, auf den 14. Juni und auf den 16. Juli d. J., jedesmal Vormittags um 9 Uhr in dieser Gerichtskanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Adlsberg, als Gericht, am 1. April 1859.

3. 687. (3) Nr. 13.

E d i k t.

zur Einberufung der Verlassenschafts-Gläubiger.

Vom dem k. k. Bezirksamte Idria, als Gericht, werden Diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des am 15. Dezember 1858 mit Testament verstorbenen Andreas Wonzhina von Mitteronomla, eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, bei diesem Gerichte zur Anmeldung und Darthung ihrer Ansprüche den 18. Juli l. J. Vormittags 9 Uhr zu erscheinen oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigens denselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustände, als insoferne ihnen ein Pfandrecht gebührt.

K. k. Bezirksamt Idria, als Gericht, am 7. Februar 1859.

3. 689. (3) Nr. 1240.

E d i k t.

zur Einberufung der Verlassenschafts-Gläubiger.

Von dem k. k. Bezirksamte Littai, als Gericht, werden Diejenigen, welche als Gläubiger an die Verlassenschaft des am 21. Februar 1859 ohne Testament verstorbenen Franz Augner, Bergverwalters bei der Gewerkschaft in Sagor, eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, zur Anmeldung und Darthung ihrer Ansprüche den 9. Juni l. J. Nachmittags um 3 Uhr zu erscheinen, oder bis dahin ihr Gesuch schriftlich zu überreichen, widrigens denselben an die Verlassenschaft, wenn sie durch die Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustände, als insofern ihnen ein Pfandrecht gebührt.

K. k. Bezirksamt Littai, als Gericht, am 6. April 1859.

3. 696. (3) Nr. 1869.

E d i k t.

Vom k. k. Bezirksamte Stein, als Gericht, wird bekannt gemacht, daß die vom Herrn Karl v. Wurzbach von Laibach für Mariana Dgrin und Ursula Serschen,

recte. Hribar von Stob, eingelegten Meistbotsvertheilungstribunen wegen unbekanntem Aufenthaltes derselben dem Herrn Josef Dralka senior von Stein, als aufgestelltem Kurator, zugestellt worden sind.

K. k. Bezirksamt Stein, als Gericht, am 15. April 1859.

3. 674. (3) Nr. 1447.

E d i k t.

Vom gefertigten k. k. Bezirksamte, als Gericht, wird hiermit allgemein bekannt gemacht:

Daß es, nachdem auch zu der, mit Bescheid vom 27. Dezember 1858, Z. 4668, in der Exekutionssache des k. k. Steueramtes Laas gegen Mathias Pajst von Raune, wegen Steuerrückstandes pr. 55 fl. 89 $\frac{10}{100}$ kr., auf den 8. April l. J. angeordneten zweiten exekutiven Realsfeilbietungstagsatzung kein Kauflustiger erschienen ist, bei der mit obigem Bescheid auf den 9. Mai 1859 angeordneten dritten exekutiven Feilbietungstagsatzung mit dem vorigen Anhange unverändert sein Verbleiben habe.

K. k. Bezirksamt Laas, als Gericht, am 8. April 1859.

3. 678. (3) Nr. 198.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Feistritz, als Gericht, wird bekannt gemacht, daß die mit Bescheid vom 8. September l. J. Z. 3069, zur Vornahme der exekutiven Realsfeilbietung in der Exekutionssache des Anton Sabu, von Jasen Nr. 8, wider Josef Broschitz von dort Nr. 10, angeordneten Tagsatzungen über beiderseitiges Einverständnis auf den 18. Mai, 18. Juni und 20. Juli 1859, mit Beibehalt des Ortes und der Stunde und mit dem vorigen Anhange übertragen werden.

Wovon die Lizitationslustigen mit Bezug auf das hierämliche Edikt vom 8. September 1858, Z. 5069, in Kenntniß gesetzt werden.

K. k. Bezirksamt Feistritz als Gericht, den 15. Jänner 1859.

3. 682. (3) Nr. 7103.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Feistritz, als Gericht, wird kund gemacht:

Es sei in der Exekutionssache des Hrn. Andreas Hobnig von Feistritz, wider Simon Thomschitz von Grafenbrun, die Reassumirung der Feilbietung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Adlsberg sub Urb. Nr. 392 $\frac{1}{2}$ vorkommenden, auf 3135 fl. geschätzten Realität sammt An- und Zugehör, wegen aus dem Vergleiche vom 3. Juli 1852, Z. 2249, schuldigen 180 fl. angeordnet worden, und es werden zu deren Vornahme die mit Bescheid vom 9. Mai v. J. Z. 2345, angeordnet gewesenen, sohin sistirten zweiten und dritten Tagsatzungen neuerlich auf den 19. Mai und auf den 21. Juni 1859 früh 9 Uhr in dieser Amtskanzlei bestimmt.

Der neueste Grundbuchsextrakt das Schätzungsprotokoll und die Lizitationsbedingungen können hiergerichts eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt Feistritz, als Gericht, am 15. Dezember 1858.

3. 685. (3) Nr. 6597.

E d i k t.

Von dem k. k. Bezirksamte Feistritz, als Gericht, wird dem unbekannt wo befindlichen Jakob Deksava und dessen ebenfalls unbekanntem Rechtsnachfolger hiermit erinnert:

Es habe gegen sie der minderj. Franz Renko unter Vertretung seiner Vormünder Agnes Renko und Johann Masla, die Klage de praes. 23. l. M., Z. 6597, auf Erziehung der im Grundbuche der Herrschaft Prem sub Urb. Nr. 9, Fol. 411 vorkommenden $\frac{1}{6}$ Hube angestrengt, worüber die Tagsatzung auf den 21. Juli l. J. früh 9 Uhr hiergerichts unter den Kontumazfolgen des §. 29 O. D. angeordnet wurde. Dessen werden der unbekannt wo befindliche Jakob Deksava und dessen ebenfalls unbekanntem Rechtsnachfolger mit dem Beisage verständiget, daß sie bis hin entweder selbst zu erscheinen oder rechtzeitig sogewiß einen Bevollmächtigten anher nachhaftig zu machen haben, widrigens die Rechtsache mit dem unter Einem auf ihre Gefahr und Kosten aufgestellten Curator ad actum, Josef Schniderschitz, verhandelt wird.

K. k. Bezirksamt Feistritz, als Gericht, am 23. November 1858.

3. 690. (3) Nr. 659.

E d i k t.

Vom k. k. Bezirksamte Landstraf, als Gericht, wird im Nachhange zum dießämlichen Edikte vom 24. November 1858, Z. 3041, hiermit bekannt gemacht, daß in der Exekutionssache des Hrn. Nikolaus Reher von Laibach, durch Hrn. Dr. Wurzbach, gegen Johann Nuperzhizh von Untermacharouz, zur ersten und zweiten Feilbietung der, dem Letztern gehörigen Realität kein Kauflustiger erschienen ist, daher es bei der dritten, auf den 6. Mai 1859 angeordneten Feilbietung verbleibt.

K. k. Bezirksamt Landstraf, als Gericht, am 4. April 1859.